



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
mit den Namen der
Verstorbenen!



Die
Sekte Pflicht
 Wollen

Bei dem geschwinden doch seeligen Absterben
 Der Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

Frauen Elisabeth Maria/

Verwitweten von **Wulffen,**

Gebohrnen von **Stammer/**

Nr 238

Des Verland Wohlseeligen und
 Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

E S R R R

Hans Christophs von Wulffen/

Auf Grabau, Driegel und Bolzum Erb- und Gerichts-Herrn,

Hinterlassenen,

Frau Wittwen,

Als Dieselbe im 49. Jahre ihres rühmlichen Alters den 26. Sept.

Ao. 1732. im Herrn seelig entschlaffen,

Und den 30. Octobr. a. c. solenniter beigesetzt worden,

Zu Bezeugung ihrer herzhlichen Betrübniß, und aufrichtigen
 Mitleidens,

Dem

Herrn Hohn/ Frau und Fräul. Tochter

Hiermit gehorsamt an den Tag legen,

Philipp David

Und

Severich Sebbard

Gebrüdere von **Stammer** zu Hdermlitz.



Ach Jammer-volles Weh! so unsre bange Brust,
So unser wallend Blut erstarrt, und uns be-
trübet;
Ach! Trauer-volle Post, O schmerzlicher
Verlust!

Die Frau von Sulffen stirbt, so herrlich uns geliebet.
O Gott! wie beugst du uns durch diesen neuen Schlag,
Daß unser Papa weint, und seine Schwester klaget,
Da kaum vor Jahres-Frist dergleichen Niß geschah,
Drey Wunden sind zu viel, damit wir nun geplaget.
Vor wenig Jahren gieng in Ihrer Ruhe Statt
Die seelige MAMA, die du uns bald entzogen,
Zwey Schwestern funden sich, die uns durch ihren Rath
Zur Tugend, Gottesfurcht und Frömmigkeit bewogen.
Ihr Fleiß und Ihre Treu war auch vor unser Heyl,
Wenn wir, als Mütter, Sie nunmehr wohl vermissen,
Da Sie der blasse Tod in einer kurzen Weil'
Aus dieser Zeitlichkeit betrübt von uns gerissen.
Wir stehen ganz erblass't, mit schwarzen Boy umhüllt,
Mit einer Thränen-See, so sich aus uns ergießet,
De jederman mit Schmerz und Trauer angefüllt,
Weil nichts zu finden ist, das unser Leid versüßet.

Doch, was beklagen wir, hat es nicht G^ott gethan?
Der solche Wunden schlägt, die er auch wieder heilet;
Der Leben und dem Tod zugleich gebieten kan:
Darum die Seeligste sofort zu ihm geeilet.

Dis war Ihr größter Trost, Ihr Freud' und höchste Lust,
Die Sie bey bitterm Schmerz u. Krankheits-Last empfunden,
Daß Sie mit Glaubens-Trost und ohne Furcht gewußt,
Sie seyh' in G^ottes Huld, bis in die Todes-Stunden.

Dis wirkete Geduld, Gehorsam, Willigkeit,
Im Leiden still zu seyn, im Glauben fest zu stehen,
Ermunterte den Sinn, zur frohen Ewigkeit
Mit freudigem Gemüth aus dieser Zeit zu gehen.

Wer Sie zu stärcken kam, der wurde ausgericht
Durch Ihre Tröstungen, so G^ott in Sie gegeben,
Sie legte Proben dar, der innern Zuversicht,
Auf das zukünftige und unschätzbare Leben;

Ihr Wahl-Spruch, der den Tod im Tode auch besiegt,
Und Ihre Seele schon zur stolzen Kub' geführt,
War: Leben wir dem H^oerrn, so sterben wir vergnügt,
Und sterben wir dem H^oerrn, so wird die Seel' gezieret.

Wohl Ihr, und aber wohl, der völlige Genuß
Von dieser Herrlichkeit ist Ihr nunmehr gesendet
Dasselbst, wo Dunkelheit und Sünde weichen muß,
Wo G^ott die Seinigen mit ew'ger Wollust träncket.

Nun, Hochbetrübtreste! die ihr mit Leyde tragt,
Und das, was Ihr geliebt, ins kühle Grab seht sencken,
Dis macht uns wohlgemuth, ob schon der Schmerzen nagt,
Denn was denselben mehret, kan G^ott zur Freude lencken.

Gleich wie ein grünes Gras zur Winters-Zeit vergeht,
Wie eine Blum abfällt, so uns vorher erfreuet,

Wenn Zephyrs kalte Luft behend darüber weht,
Die sich zur Frühlings-Zeit erst blühend wieder zeigt;
So zeigt die Natur das Bild der Sterblichkeit.

Die Blätter fallen ab, das Leben scheint erkorben,
Die Bäume stehen kahl, das bringt die Herbstens-Zeit,
Im Sommer aber wird das Leben neu geborren.

So auch an jenem Tag, da wird das Leben neu,
 So durch der Zeiten Lauff von himmen weggeraffet,
 Wenn Gdt belohnen wird der frommen Seelen Eren,
 Und statt der Traurigkeit derselben Trost verschaffet;
 Da ist der sich're Port, des Schifflins Ruhe-Stand,
 Das sonst in der Welt von lauter Sturm bedecket,
 Der Anker sencket sich in JESU treue Hand,
 Da weder Ungestüm noch Furcht dasselbe schrecket.
 So leb', Höchstseeligste, in Deinem Grab' beglückt,
 In Deiner Ruhe-Höhl, dahin man Dich wird singen,
 Da Dich kein Angst, noch Schmerz, noch Leyd, noch
 Kummer drückt.

Erlaube uns zulezt, daß wir die Grabchrift bringen:

Thure Seele! ruhe wohl, schlaffe sanft in Deiner
 Kammer,
 Und verschlaff in stolzer Ruh' alle Schmerken, al-
 len Jammer,
 Reißt Dich gleich der Tod von uns, schliesset Dich
 der Sarg schon ein,
 So soll unser treues Herz Dein beständig Grab-
 mahl seyn.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Die
Letzte Pflicht
Wolten

winden doch seeligen Absterben
Wohlgebohrnen Frauen,

Elisabeth Maria/

en von Sulffen,

von Stammer/

Ni 238

Weyland Wohlseeligen und
Wohlgebohrnen Herrn,

C R R R

Christophs von Sulffen/

zel und Bolzun Erb- und Gerichts-Herrn,
Hinterlassenen

rau Wittwen,

ihre Ihres rühmlichen Alters den 26. Sept.

2. im Herrn seelig entschlaffen,

Robr. a. c. solenniter benegeset worden,

herzlichen Betrübniß, und aufrichtigen

Witleydens,

Dem
Frau und Fräul. Töchter

mit gehorsamt an den Tag legen,

Sebrüdere von Stammer, zu Wbermütz.

Friedrich Seebard

Magdeburg, gedruckt bey seel. Joh. Siegelers nachgel. Witwe.

